

Lörrach, den 16.11.2023

## **Pressemitteilung der Grünen-Fraktion zu den Ergebnissen Ihrer Klausurtagung I: Wohnraumbedarf und Flächenverbrauch**

Die GRÜNEN haben sich anlässlich ihrer Fraktionsklausur intensiv mit den Themen „Wohnungsknappheit und Flächenverbrauch“ beschäftigt. Es liegt auf der Hand, dass dabei Zielkonflikte entstehen. Diese dürfen aber nicht dazu führen, dass Wohnraumbedarf gegen Grünlanderhaltung ausgespielt wird. Beides sind für sich genommen schwerwiegende Herausforderungen, die nachhaltige Antworten verlangen. Die Fraktion ist sich darüber einig, dass man beide Problemfelder noch einmal genau auf mögliche Lösungsansätze abklopfen muss. Bei der Wohnraumfrage rücken drei Perspektiven in den Blick: Nachverdichtung im Innenbereich, Leerstand und demografische Wohnraumreserven sowie die Frage nach der Typologie des Bauens.

Durch Nachverdichtung bieten sich tatsächlich immer noch gewisse Reserven. Dazu gehören die Schließung von Baulücken und die Möglichkeiten bisher ungenutzter Aufstockungen und Ausbauten. Auch städtische Transformationsareale wie das Krankenhaus – oder das KBC-Gelände müssen hier in den Blick genommen werden. Wesentlich genauer als bisher muss jedoch auf die Umwelt- und Umfeldverträglichkeit von Nachverdichtung geachtet werden. Die komplette Versiegelung bisher un bebauter Grundstücke muss vermieden, Niederschlagswasser überwiegend auf dem eigenen Grundstück versickert werden. Nennenswerte Grünflächen, Baumpflanzungen und/oder intensive Hausbegrünungen (wo technisch möglich und sinnvoll) sollten bei allen Bauvorhaben – mittelfristig auch nachrüstend - obligatorisch werden, um das Stadtklima zu verbessern. Bereits bestehende, insbesondere ältere Bäume sollten unbedingt in Planungen integriert und nicht einfach gefällt werden, da Nachpflanzungen Jahrzehnte benötigen, bis sie vergleichbare Ökosystemleistungen liefern. Die Architektur ist gefragt, Bauten zu entwerfen, die das Wohnumfeld sozial, ökologisch und ästhetisch aufwerten statt es bloß für Investoren ökonomisch rentabel aufzufüllen. Auch und gerade dicht bebaute Innenstadtbereiche müssen BürgerInnen trotz zusätzlicher Belastungen durch den Klimawandel hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität bieten. Hochhäuser machen deshalb nur im geeigneten Ausnahmefall Sinn, zumal diese Wohnform teuer und ökologisch fragwürdig ist.

Was ungenutzte oder auf absehbare Zeit frei werdende Wohnraumreserven betrifft, muss genauer hingeschaut werden. Die Stadt sollte noch einmal prüfen, wo es Leerstände gibt und wie man hier Anreize schaffen kann, diese wieder einer Nutzung zuzuführen. Experten weisen darauf hin, dass man gerade in alternden Mittelstädten wie Lörrach der „demografischen Remanenz“ besondere Aufmerksamkeit schenken sollte. Dies bedeutet, dass man vor der Ausweisung von Neubaugebieten prüfen muss, welche Wohnraumreserven bestehen, die aufgrund demografischen Wandels binnen kommender Jahre vermutlich wieder auf den Markt kommen werden. Oft handelt es sich dabei um großzügige Einfamilienhäuser, die sich als Familienwohnraum anbieten. Eine technisch unkomplizierte Verschneidung von Einwohner- und Grundstücksdaten könnte hier wertvolle Anhaltspunkte liefern.

Wann immer Fläche bebaut wird, sollte dies möglichst effektiv erfolgen. Die GRÜNEN unterstützen daher primär den Geschosswohnungsbau, vorzugsweise in Form von Wohnraum mit Sozialbindung, wie ihn vor allem die in Lörrach tätigen kommunalen und genossenschaftlichen Vermieter anbieten.

Beim Ausweisen neuer Flächen im Außenbereich wollen die GRÜNEN mit Blick auf den in Baden-Württemberg bis 2035 zu erreichenden Netto-Null-Verbrauch extrem zurückhaltend sein. Dies gilt auch für Arrondierungen, vor allem aber, wenn diese auf platzraubende Einfamilienhäuser ausgerichtet sind. Natur- und Grünflächen gleich welcher Art erbringen lebensnotwendige Ökosystemleistungen, die sich lokal kaum kompensieren lassen- egal ob es um Versickerung und Grundwasserbildung, Biodiversität und Arterhalt, Klimaschutz und Klimaresilienz oder allgemeine Daseinsqualität geht. In all diesen Bereichen zeichnen sich Prozesse der Verknappung, Verarmung und Schädigung ab, was für die Zukunft kaum kontrollierbare Probleme aufwirft. Tatsächlich muss eine Rückbesinnung auf die Endlichkeit unserer Ressourcen beim Thema individuellen und kollektiven Raumkonsums wieder in den Vordergrund treten.

Fritz Böhler für die GRÜNE Fraktion